

Pressemitteilung
mit der Bitte um kostenlose
Veröffentlichung

23.12.2008

BUND: Ersatzstoff-Verbrennung im Pforzheimer Heizkraftwerk „Müllverbrennung durch die Hintertür“ ?

Bereits zu Beginn des Jahres hatte der BUND Kritik an den Plänen der Stadtwerke im Heizkraftwerk Pforzheim sogenannte „Ersatzbrennstoffe“ zu verfeuern, geäußert. „Die inzwischen vorliegenden Antragsunterlagen bestätigen unsere Bedenken aufs neue“, bekräftigt Werner Gottstein, Mitglied des BUND-Landesvorstandes. „Wie wir befürchtet haben, geht es bei diesen Planungen um eine ganz „ordinäre“ Verbrennung von Hausmüll, der – dem angegebenen Aschegehalt nach zu urteilen – allenfalls minimal aufbereitet wurde“. Für Ersatzbrennstoffe gebe es im übrigen – so Gottstein – ganz bestimmte Mindest-Heizwertkriterien. Diese würden bei einem Teil der Brennstoffe nicht erreicht.

Viele Ungereimtheiten in den Antragsunterlagen werden von dem BUND-Fachmann aufgezeigt, so beispielsweise die nicht plausibel erscheinende Korngrößenverteilung der Staubemissionen. In der Immissionsprognose fehlen die besonders kleinen Teilchen der Klasse 1 nach TA Luft (Größe bis 2,5 Mikrometer), die bis in die feinsten Verästelungen der Lunge eindringen können. Gottstein kommt zu dem Ergebnis dass 95 % der aus der Anlage ausgestossenen Feinstäube dieser gesundheitlich besonders riskanten Klasse zugerechnet werden müssen. Gottstein bemängelt ferner unzureichende Eingangskontrollen. „Die Hinweise auf eine Lieferantenverpflichtung und zertifizierte Betriebe sind nicht dazu angetan, uns zu beruhigen, denn die Quecksilberüberschreitungen beim Biomasseheizkraftwerk in Pforzheim im Jahre 2006 belegen nicht gerade, dass sich die HKW Pforzheim GmbH die zuverlässigsten Lieferanten aussucht.

Auch die beantragten Abweichung von den in der 17. Bundesimmissionsschutzverordnung vorgegebenen Verbrennungsbedingungen sieht der BUND sehr kritisch. Wenn in der Anlage die Stickoxidwerte den geforderten gesetzlichen Rahmen nicht einhalten, müssen entsprechende Entstickungsmaßnahmen getroffen werden. Keinesfalls darf jedoch eine geringe Stickoxidbelastung durch eine Erhöhung anderer Schadstoffe – z.B. Dioxine und Furane – „erkauft“ werden.

Walter Appenzeller, Vorstand des BUND-Regionalverband Nordschwarzwald äußert sich angesichts solcher Mängel in den Antragsunterlagen besorgt. „Wir können die zahlreichen Bürgerinnen und Bürger gut verstehen, die mit ihrer Unterschrift gegen die Abfallverbrennung im Pforzheimer Heizkraftwerk protestiert haben und unterstützen die Initiative des Bürgervereins Mäurachs. Bereits in den 80er und 90er Jahren haben sich BUND-Mitglieder im „Besseren Müllkonzept“ engagiert, um eine Müllverbrennungsanlage in Pforzheim zu verhindern. Ende der 90er schienen die langjährigen Auseinandersetzungen durch das Versprechen der Stadtverwaltung, auf eine MVA zu verzichten, beendet zu sein“. „Man reibt sich schon die Augen, dass nun eine solche Anlage ausgerechnet mit Klimaschutzargumenten wieder „salonfähig“ gemacht werden soll, wundert sich Regine Einfeld, Geschäftsführerin des BUND-Regionalverbandes. Die Aussage, dass die EBS-Verbrennung CO₂-neutral sei, lässt sich schlichtweg nicht nachvollziehbar begründen.